Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

171 (23.6.1922) Wandern und Reisen

Visual Library

Nummer 9. Beilage zum Karlsruher Tagblatt 23. Juni 1922.

Im Herzen der Heimat.

Badische Bilder.

VI.

Ketscher Insel.

Von **Fritz Sartorius**, Heidelberg.

Ein wenig bekannter Naturpark in Baden ist die Ketscher Insel, eine der größten und schönsten Inseln des Rheins. Von Karlsruhe erreicht man sie mit der Bahn bis Schwetzingen, von wo Straßenbahnanschluß nach Ketsch erfolgt. Die Straßenbahn endet direkt vor der Insel.

Mich packte die Sehnsucht nach Buschwildnis, Waldeinsamkeit und Unberührtheit der Natur. Nach bunt überblühten wilden Wiesen, deren Blumenpracht noch nicht abgeweidet war von den Schäfchen, die der liebe Gott im Dirndlkleid aufs Land schickt. Hinaus wollte ich aus der Kultursteppe unserer wohlgepflegten Gärten und Parkanlagen und verhätschelten Waldpromenaden. Nach Afrika schrie mein Herz.

Und so fuhr ich zur Ketscher Insel.

Man braucht keinen Wörmann-Dampfer und spart Zeit. Von Heidelberg ist es nur eine knappe Stunde. Das heißt, es gibt auch Leute, die ihr ganzes Leben brauchen und noch den jüngsten Tag dazu und doch nicht hinkommen! Weit übers Land blickt der trotzige weiße Kirchturm von Ketsch. Ueber seinem Portal schaut der steinerne Heilige als Schutzpatron zur Insel hinüber. Zum Zeichen dessen haben sich mitten auf seinem Heiligenschein die Ringelspatzen ihr Nest gebaut und zwei Haussspatzenpärchen haben auf seinen Schultern ihre Kinderstuben. Ruhelos jagt die Mehlschwalbe über die Dorfstraße, die im Vorjahr ihr Nest an die Kirchendecke geklebt hatte. Aber da ist irgend jemand gekommen, der Aergernis fand an diesem Anblick und die Schwalbennester aus dem frommen Gebäude entfernte.

Ein paar Schritte abseits führt der hölzerne Steg über die stillen Wasser des Altrheins und wir sind auf der Insel und in einer anderen Welt. Auf weiter Strecke steht der Auwald unter Wasser und nur die höher gelegenen Wege sind trocken. Silberne Wellen voll goldener Sonnenkringel spülen um die Stämme der alten Kopfweiden und Ellern. Schlanke Birken tauchen ihr Gezweig in algengrüne Wasser. Melancholisch spiegeln sich die Eichen und Pappeln darin, und unter den Berberitzensträuchern, die im Herbst voll roter Korallengeschmeide hängen werden, spielen silberne Ellritzen, jagen sich Bitterlinge und flinke Junghechte. Ein ertrunkener Wald, seltsam und voller Zauber, der Bilder lebendig macht an afrikanische Mangrovenbestände. Schlanke Wasserlilien recken ihre goldenen Krönlein aus der Flut, und zwischen jungem Binsengrün rudert der Kolbenkäfer, huschen langbeinige Wasserläufer, gleiten die Wasserwanzen. Smaragdgrüne Teufelsnadeln, saphirblaue und feuerrote Libellen schießen umher. Enten schwimmen durch den Wald und ganz heimatlich in dieser Fremdheit klingt das Lied der Amsel. Aber was sind das für Tausende von zuckenden, zappelnden schwarzen Punkten im Wasser? Moskitobrut? Aus den Wassern steigen sie empor, die Schnaken, Hunderte sind es, Tausende. Ein Königreich für einen Tropenhelm mit Moskitonetz! Rasch mache ich Dampf auf in meiner Pfeife und qualme wie ein Lokomotivschornstein, der im Karlstortunnel stecken geblieben ist. Eiligst strebe ich aus dem Ueberschwemmungsgürtel heraus.

Bald bin ich im lieblichsten Auwald, wo die Schnaken nicht mehr die große Gewalt haben. Eichen und Erlen, unter denen im ersten Frühling die köstlichen Spitzmorcheln wuchsen, schlanke Silberpappeln, Rottannen und Ahorn stehen in dichtem Durcheinander. Reichliches Unterholz wuchert in sperrigen Hecken. An den Wegen stehen Berberitzensträucher und Hartriegel, Holunder und Heckenkirschen, und aus den Geißblattblüten strömen Düfte von tropenschwerer Süße.

Heimlich gurrt die Turteltaube, lacht der Kuckuck, tönt das Kukuku der Edelfasane. Des Pfingstvogels voller Orgelton flötet im Holz. Gideo, Gitadidlio! Ich locke und er gibt Antwort auf Antwort. Aber so scheu ist er und so heimlich, daß kaum sein goldenes Gefieder in der Sonne aufleuchtet.

In weißseidenen Flöckchen schneit die Blütenwolle der Schwarzpappel und der Silberpappel über die Wege. Im tiefen Gottesfrieden sind die Waldwiesen eingebettet, umsäumt von Pyramidenpappeln. Wie Tempelsäulen streben sie hoheitsvoll empor. Schwermütig klingt das Lied der Goldammer. Lieblich dudelt im Himmel die Haubenlerche. Aus blühendem Gras leuchtet die stolze Stendelwurz, blüht die rosarote Orchis, wiegt sich der goldgelbe Bocksbart. Bläulinge und Heufalter schweben von Blüte zu Blüte. Zwei Perlmutterfalter spielen vor mir im Sonnenlicht. Eilfertig rennt ein Goldlaufkäfer vorbei. Auf dem Stein sonnt sich die grüne Smaragdeidechse.

Draußen an der Uferböschung liege ich nun und träume. Still und majestätisch gleitet der Rhein vorüber. Auch vom andern Ufer winken nur Büsche und Bäume. Kein Schiff zieht durch die Flut, nur eine Trauerseeschwalbe durchrudert des Himmels blaue Glocke.

Robinsoninsel! Das ist das Richtige! Heiß überkommt es mich, daß ich dieses Eiland nicht in das Glück meiner Kindheit einfügen konnte, die ich im Schornsteinwald der Fabrikstadt begraben mußte.

Hinter mir schwätzt wunderlich ein Teichrohrsänger. Die Dorngrasmücke, der Trauerfliegenschnapper, der Waldschwirrer und das Fitisvögelchen fallen ein. Und dann — zitt, zieht, ziehht, ziehhht — zieht das süße schwebende Lied der Nachtigall durch die Luft. Eine zweite Nachtigall fällt ein, eine dritte, eine vierte, eine fünfte. Weit über die Waldwiesen hinweg nehmen andere den Wettgesang auf und fern vom Strom herüber tönt ganz schwach das Echo. Und da fällt mir plötzlich ein, daß dort drüben Neger den Rhein bewachen! Vor meiner Seele steigt eine schwarze Fahne auf Halbmast, steigt eine dunkle Wolke empor....

Aber nur einen Augenblick. Denn auf dieser Insel wohnt der Friede Gottes! Wo Nachtigallen singen, müssen Erdenklagen verstummen. Etwas gibt es auf der Welt, das niemand uns rauben kann. Das ist die Liebe zur Heimat. Wir müssen nur sehen und schauen lernen. Wir müssen unsere Herzen nicht in harter Truhe verstauben lassen. Wir müssen unser Herz auf den Händen tragen, wenn wir durch die Heimat wandern. Dann sind wir reicher als Könige — selbst auf der einsamen Robinsoninsel!

Sonntagswanderung.

Kleinsteinbach—Neuberg—Grünwettersbach—Karlsruhe. (3¾ Std.)

Bahnfahrt bis Kleinsteinbach (4.60 M).

Von der Station geradeaus durch den Ort (Wegw. „Langensteinbach"), am Anfang des Waldes r. (Wegw. „Stupferich") in schönem Mischwald aufwärts; wo der Wald l. aufhört, auf Fahrweg, später schmalem Fußpfad innerhalb des Waldes schwach ansteigend an seinem Rande hin. Der Fahrweg biegt später, dem Waldrande folgend, r. um. Man macht die Biegung nicht mit, sondern geht geradeaus weiter, überschreitet einen Waldweg und geht dann bis zum ersten aufwärts ziehenden Fußpfad, auf ihm durch junge Buchenbestände r. ansteigend weiter.

Nach dem Austritt aus dem Walde mit schöner Fernsicht auf den nördlichen Schwarzwald auf begrastem Wege geradeaus über den Neuberg. Bald wieder in den Wald, in der seitherigen Richtung (nicht halblinks) in ihm fort, bei der Gabelung auf der Höhe r. Nun immer geradeaus durch den Wald, dann auf Feldweg aussichtsreich bis zur Straße Langensteinbach—Durlach, hier r., bald darauf (Wegw.) l. abwärts bis zum Anfang des Dorfes Palmbach. Hier aber nicht l. in den Ort hinein, sondern geradeaus (Wegw. „Hohenwettersbach") weiter, ebenso bei der vierfachen Wegkreuzung hinter Palmbach, später durch einen begrasten Hohlweg, dann auf von r. kommendem Fahrweg, schließlich auf breiter Landstraße mit schönem Blick auf Grünwettersbach und seine hochgelegene Kirche mit dem dunklen Waldhintergrund weiter abwärts nach dem genannten Dorfe (2 Std. von Kleinsteinbach).

Nun immer auf der gleichen Straße durch den Ort, dann im Tale des Wettersbachs zwischen bewaldeten Berghängen sanft abwärts nach Wolfartsweier. Hier auf der Hauptstraße einige Schritte r., beim „Schwanen" (Wegw.) l. und an dem hübschen Dorfkirchlein (mit alten Grabplatten) vorüber bis zu den letzten Häusern. Gleich dahinter l. ab, auf gutem Fahrweg zum nahen Walde, in ihm gerade aus, bald über den Scheidgraben, auf Fußweg ihm entlang, später auf Waldstraße immer in der gleichen Richtung zum Karlsruher Wasserwerk und über die den Rangierbahnhof überspannende Brücke zur Stadt (1¾ Std. von Grünwettersbach).

E. W.

Verkehrsfragen.

Billige Touristensonderzüge nach dem Schwarzwald.

Um die Vorteile der für Gesellschaftssonderzüge vorgesehenen bedeutenden Fahrpreisermäßigung weitesten Kreisen zugänglich zu machen, hat es der Badische Verkehrsverband unternommen, an Sonntagen abwechselnd nach den verschiedenen Landesteilen Sonderzüge zu veranstalten. Bei genügender Beteiligung wird am Sonntag, den 9. Juli, erstmals ein Sonderzug von Mannheim—Karlsruhe nach Triberg und am Sonntag, den 23. Juli, nach Freiburg verkehren. Abfahrt in Karlsruhe jeweils etwa 6 Uhr früh, Ankunft am Zielort etwa 9 Uhr; von dort Rückkunft in Karlsruhe etwa ½11 Uhr abends. Bei dem von Mannheim kommenden Sonderzug kommen auch Fahrkarten nach Baden-Baden zur Ausgabe. Die Sonderzüge werden wie Schnellzüge mit nur wenigen Haltestationen durchgeführt werden. Der Sonderzugsfahrpreis Karlsruhe—Triberg hin und zurück 4. Klasse beträgt 52 M (gegenüber 150 M Schnellzug 3. Kl. und 82 M Personenzug 4. Klasse), Karlsruhe—Freiburg und zurück 56 M (gegenüber 158 M Schnellzug 3. Klasse und 84 M Personenzug 4. Klasse). Diese billigen raschen Sonderzüge bieten so eine außerordentlich vorteilhafte Gelegenheit für eintägige Ausflüge, insbesondere zeigen schon jetzt geschlossene Gesellschaften von Vereinen ein lebhaftes Interesse an diesen Zügen.

Anmeldungen sind spätestens bis 3. Juli, für den zweiten Sonderzug bis 15. Juli an die Geschäftsstelle des Badischen Verkehrsverbandes, Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße, oder an den Verkehrsverein Kaiserstraße 158 zu richten.

*

Die Fremdenverkehrskrise in Bayern. Laut „Münchener Neuesten Nachrichten" vom 14. Juni 1922 hat Abgeordneter Link (D. D. P.) mit Unterstützung seiner Fraktion nachstehende Interpellation im Bayerischen Landtag eingebracht:

„Die in weiten Kreisen der Bevölkerung gehegten Erwartungen und Befürchtungen in Bezug auf den Zustrom größerer Mengen von Ausländern, hauptsächlich aus valutastarken Ländern, haben sich bisher nicht erfüllt. Sowohl München als auch die meisten bayerischen Kur- und Fremdenorte weisen nur einen geringen Besuch auf. Auch aus Deutschland selbst ist die Einreise nach Bayern außerordentlich gering. Es droht der bayerischen Fremdenindustrie und vor allem dem bodenständigen Hotel- und Gastwirtsgewerbe schwerer Schaden. Die Ursachen für diese Erscheinung liegen zum Teil in bedauernswerten Auswüchsen in der Preisbildung, zum größeren Teil aber in tendenziösen Zeitungsmeldungen im In- und Ausland über die Verhältnisse in Südbayern, zum Teil auch an der schikanösen Handhabung der Fremdenpolizei. Ist die Regierung bereit, erleichternde Maßnahmen zu treffen, um die angedeuteten schweren Schäden abzuwenden? Ist sie gewillt, sowohl Auswüchsen in der Preisbildung als auch übertreibenden Darstellungen und falschen Nachrichten mit geeigneten Mitteln entgegenzutreten?"

Wie weiter bekannt wird, ist zur Wiederbelebung des darniederliegenden Fremdenverkehrs in Bayern die baldige Einführung eines England-Holland-München Expreß in Aussicht genommen, der aus Salonwagen des ehemaligen kaiserlichen Hofzuges bestehen wird und hauptsächlich den Verkehr aus Amerika, England und Holland nach München fördern soll.

Vermietung von Sitzkissen an Reisende. Die „Siesta"-Gesellschaft für Reiseerleichterungen hat ihre Tätigkeit auch auf die badischen Eisenbahnlinien ausgedehnt. Seit 20. Juni werden auf der Strecke Frankfurt-Freiburg an Reisende Sitzkissen vermietet. Abgabe und Rückgabe der Kissen erfolgt vorläufig nur auf den beiden genannten Stationen Frankfurt und Freiburg.

Literatur.

Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch 1922.

Zum erstenmale seit Ausbruch des Weltkrieges ist das bekannte Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch wieder erschienen. Unter dem Zeichen des roten Tiroler Adlers gibt es dem Reisenden Auskunft über alles Wissenswerte in Reise-, Paß- und Zollangelegenheiten, wie auch über den Aufenthalt in den vielen altbekannten Tiroler Sommerfrisch- und Verkehrsorten. Den einzelnen Gebietsabschnitten sind geschichtliche, naturgeschichtliche und ethnographische Mitteilungen in fesselnder Form vorangestellt, die das kleine Buch auch allen Jenen wertvoll machen werden, die bei einer Reise durch Tirol mehr suchen als Abwechslung und körperliche Erholung. Im vierten Teile sind die besten Hotels und Gasthöfe des Landes vertreten.

Zu beziehen ist das Buch vom Tiroler Landesverkehrsamte in Innsbruck, Landhaus, Maria-Theresienstraße 43, und durch alle größeren Reisebureaus des In- und Auslandes gegen Einsendung von 2 Mark.

Aus Bädern und Kurorten.

Baden-Baden. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis 21. Juni: 35 927.

Für den
Sonderbezug
in
der Reisezeit
bitten wir zu beachten:

Postabonnenten, das sind Bezieher, die selbst bei der Post bestellt und bezahlt haben, beantragen 3—4 Tage vor ihrer Abreise bei ihrem Postamt die Überweisung nach dem vorübergehend neuen Aufenthaltsort. Dafür sind gleichzeitig Mk. 2.— zu entrichten. Die Rücküberweisung ist kostenlos, muß aber vom Bezieher selbst beantragt werden.

Direkte Bezieher, die das Karlsruher Tagblatt durch Träger oder von der Geschäftsstelle durch Postüberweisung erhalten, wollen den Antrag auf Nachsendung an die Geschäftsstelle des Tagblattes, Ritterstraße 1, richten. Die Überweisungsgebühr beträgt M. 1.50 für den vollen, sowie für den angefangenen Kalender-Monat.

Auf dem Gebiete der
Ungeziefer-
Vertilgung vermag keine Konkurrenz am Platze so große Erfolge und Leistungen nachzuweisen wie die unbedingt zuverlässige **Spezial-Firma**
D. V. G. U. Anton Springer
nur Ettlingerstraße 51, Telephon 2340.

Bäder- und **Kur-Anzeigen** finden weitestgehende Verbreitung durch das **Karlsruher Tagblatt**

Für die Reise gibt es nichts Praktischeres und Billigeres, als meine bewährte
Dauer-Wäsche
kalt abwaschbar, mit Ia Stoffeinlage. Weiter empfehle
Hosenträger, Krawatten, Schirme, Stöcke, sowie sämtl. Herrenartikel.
Spezialhaus für Dauerwäsche u. Herrenmode-Artikel
Andr. Weinig jr., Karlsruhe, Tel. 5476, Kaiserstr. 40

Wald Heil
Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald.
Neue Folge
Von E. Weiner
Taschenformat. In starkem Umschlag. Mit vier zweifarbigen Uebersichtskarten.
Preis Mark 5.—
ohne Karten Mk. 4.—
und Buchhändlerzuschlag
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung,
Karlsruhe Rittersstraße 1

Stadtgarten-Restaurant
Telefon 174 **Karlsruhe** Telefon 174
Schöne Lokalitäten. Gedeckte Hallen.
Kaffee mit eigener Konditorei
Vorzügliche Weine. ff. Biere.
Warme und kalte Speisen.
Inhaber: **Max Schmitges.**

Kombiniert rationelles Heilverfahren:
Homöopathie Magnetismus Naturheilkunde
Bekannt für Spezialbehandlung alter, chronischer, langjähriger Leiden
15jährige Praxis.
Karl Teschke, Karlsruhe
Karl-Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
Haltestelle der Elektrischen: Parkstraße, Linie 4 und 6.
Sprechstd.: nur Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag v. 9—1 u. 2—5 Uhr

Kurhotel Linde, Nordrach
(Bad. Schwarzwald)
Beliebtester Ausflugsort
Schöne Autostraße
Vorzügliche Küche. Ia Weine. Zentralheizung. Elektr. Licht. Bad.
Autogarage. Für Pensionsarrangements verlange man kostenlos Prospekt Nr. 3.
Der Besitzer: **Ludwig Spitzmüller.**

Wäschegeschäft Beideck
Wilhelmstraße 13.
Wäsche jeder Art
fertig und nach Maß, staunend billig
Stickerei in großer Auswahl.

Der neue Posttarif

ist auf Karton gedruckt erschienen und zum Preise von 4 Mk. das Stück in unserer Geschäftsstelle, Ritterstr. 1, zu haben.

Karlsruher Tagblatt.

Handels- u. Gewerbebank A. G.
vormals Gewerbe- und Vorschußbank
gegründet 1856.

Am Samstag, den 24. Juni 1922 ist unsere Kasse infolge Umzugs nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.
Ab Montag, den 26. Juni 1922, befindet sich unser Geschäftslokal Friedrichsplatz 9 im eig. Geschäftshaus.

Karlsruher Sparkochherd Fortschritt
mit Backofen. D. R. G. M. 816 961

größte Brennstoffersparnis, daher unentbehrlich für jede praktische Hausfrau.
— Täglich kostenlose Vorführung. —

L. J. Ettlinger,
Ecke Kaiser- u. Kronenstraße.

Fußbodenöl
Ia Qualität
in Kannen von ca. 3 kg
äußerst preiswert.
Gebo-Seifenhaus
Rastatt, Marktplatz — Karlsruhe, Kaiserstr. 36 a.

Schwarzwaldverein.

Nr. 2 der Monatsblätter ist erschienen und kann gegen Vorzeigen der Mitgliedkarte beim Verkehrsverein (gegenüber der Hauptpost) abgeholt werden.
Die Karte **Karlsruhe—Pforzheim** ist neu erschienen und kann von den Mitgliedern ebenda gekauft werden. (Mitgliedkarte erforderlich.)
Außerdem sind jetzt wieder folgende Blätter vorhanden, die auch daselbst zu erhalten sind: Baden—Achern, Hornberg — Triberg, Freiburg, Wiesental, St. Blasien, Waldshut, Feldberg, Kandel, Neustadt (letzteres vom 1. Juli an).

Blaufelchen, Cabliau
lebendfrisch
Neue Matjesheringe
Filetheringe, Krabben in Gelee, Kronsardinen 1/4 Pfd. M 4.50
Teigwaren aller Art Californ. Mischobst
holländ. u. deutsche Puddingpulver
Dosenmilch, Trockenmilch
Himbeer-, Kirsch- u. Citronensaft
Auslandzucker
Preisw. Marmeladen und Confituren.
Für die Reisezeit:
Dauerwurst, Keks, Bisquit, Waffeln in Packungen und offen
Schokoladen Tafel von M 6.50 an
Weine, Liköre, Spirituosen
bei
Hans Kissel
Telephon 335 u. 97.

Wenige Tage sind's
bis zur I. Ziehung der Preuß.-Südd. Staatsklassen-Lotterie mit zus. über 300 Millionen Mark Gewinnen. Es kosten jetzt noch
pro Klasse
1/8 1/4 1/2 1/1 Los
15.60, 31.20, 62.40, 124.80
oder für 5 Klassen
78.-, 156.-, 312.-, 624.-.
Aufschlag ist in Aussicht.
Ludwig Götz
Staatl. Lotterieeinnehmer
Hebelstr. 11, beim Rathaus.

Gute reinschmeckende
Speiseöle
erhalten Sie im
Spezialgeschäft
der
Ersten Karlsruher Oel-Zentrale
Luisenstr. 29 Tel. 3377
Lieferung von 1/2 l frei Haus
Machen Sie einen Versuch
Tausende ständige Kunden
Empfehle:
Sesamöl :: Erdnußöle
Backöle :: Mohnöle

Turnen Spiel Sport

K. F. C. PHÖNIX
PHÖNIX — ALEMANNIA
Sonntag, 25. Juni 1922, im Fasanengarten.
10 Uhr Phönix A. H. gegen K. F. V. A. H.
3 1/2 Uhr Phönix III — Renchen

Samstag, 8. Juli 1922 abends 1/2 8 Uhr im Lokal „Gold. Adler"
Ordentliche Hauptversammlung
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht
2. Jahresbericht
3. Ergänzungswahlen
4. Beitragserhöhung
5. Umlageerhöhung
6. Verschiedenes

Anträge sind spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Jeden Dienstag und Donnerstag Abend: Pflichttraining der 1. Mannsch.
Der Vorstand.

Karlsruher Fußballverein e. V.
Einladung
zu der am Samstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im Colosseumsaal stattfindenden
Abend-Unterhaltung mit Tanz.
Mitwirkende: Herr Kögele u. Frau, Lieder zur Laute, Herr Direktor Blum, heitere Vorträge. — Es wird um zahlreiche Beteiligung aller aktiven sowie passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen gebeten.
Der Vorstand.

Die **Sportbeilage** des Karlsruher Tagblatts ist in der lokalen Berichterstattung unübertroffen.

Gut Heil! **MTV.**
Sonntag, 25. Juni 1922
Einweihung
unseres Wald-, Turn- und Spielplatzes mit Vereinshaus i. Wildpark (a. Klosterweg), vormittags 11 Uhr Festakt, nachm. 4—6 Uhr Turn- u. Spielvorführungen, abends ab 9 Uhr Familienzusammenkunft i. Felseneck.
Wir laden alle Vereinsangehörige mit Familien hierzu herzlichst ein
Karlsruher Männerturnverein e. V.

Für den Herrn

Herren-Hemd	m. Krag. u. Doppelmansch., garant. waschecht, in schön. Dessins 375.-	325.00
Einfarbige Sporthemden	mit Kragen und Doppelmanschett.	375.00
Sportkragen	Rips-Piqué ..... Stück 19.50	16.50
Sportkragen	Percal gestreift u. gemustert, große Dessinauswahl ..... Stück	25.00
Strickbinder	..... Stück 55.00 35.00	18.50
Serviteurs	mit festen Kragen ..... Stück	65.00
1 Posten Herrenhüte	breite Form ..... Stück	125.00
1 Posten Knabenhüte	schöne Farben .... Stück	85.00
Hosenträger	prima Gurtband 9.75	5.50
Gummihosenträger	..... 45.00 39.00 35.00	29.00
Große Auswahl Westengürtel und Ledergürtel	in verschied. Preislagen	

Neu eingetroffen:
Windjacken in bester Verarbeitung.

Herren-Strohhüte Matelot-Form 95.00 68.00 45.00 **24.00**

KNOPF

Plakate liefert rasch und preiswert
C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.,
Fernruf 247. — Ritterstraße 1

GEBR. LEICHTLIN
Zähringerstraße 69 — Telephon 48
Buch- und Akzidenzdruckerei
Geschäftsbücher
amerikan. Journale, Dauer-Kontobücher.
Großes Lager fertiger Geschäftsbücher, Sonderanfertigungen in jeder beliebigen Liniatur und Vordruck; solide, rasche und billigste Ausführung. Original-Muster liegen zur Einsicht auf.

STADTGARTEN
Freitag, den 23. Juni 1922, abends von 8—11 Uhr
KONZERT
Kapelle des Musikvereins „Karlsruhe".
Eintritt: M 3.— (Jahreskarten) einschließl. Lustbarkeitssteuer. M 6.— (Sonstige) Kinder je die Hälfte
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein, Schalterkassen des Stadtgartens und Kiosk beim Hotel Germania.
Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

STADTGARTEN
Sonntag, den 25. Juni 1922, nachmittags von 4—7 Uhr:
„Musikalische Blumenlese"
Konzert des Musikvereins Karlsruhe, Leitung: O. Leonhardt jr.
Eintritt: 3 M (Inhaber von Jahreskarten), 6 M (Sonstige), einschließlich Lustbarkeitssteuer, Kinder je die Hälfte. — Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.
Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

Die gegen **Ergotti** ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit Bedauern zur.
Joh. Rotter.

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Wer hustet
trinke Lorscher Lungenkräutertee, bewährt bei Lungenleiden u. Husten jeder Art.
Hilda-Apotheke.
Stern-Apoth., Mühlbg.

Heu, Stroh, Hafer, Mais, Kleie, Melassefutter, Trockenschnitzel, Malzkeime, Futtermehl, Hühnerfutter, Futterkalk usw.
empfiehlt in nur prima Qualität
W. F. Pfeiffer, Karlsruhe,
Augartenstraße 75. Telephon 5544.

Freitag, den 23. Juni 1922

Landestheater
7 bis 3/4 10 Uhr M 55 —
Abonnement C 5
Th. G. B. V. B. Nr. 1501—1650
Der Freischütz

Konzerthaus
7 bis 10 Uhr
Volksbühne M 9
Der Kaufmann v. Venedig

Im Landestheater vom 24. Juni bis 4. Juli. Spielplan

Sa. 24. *Abonn. G 6 „Peer Gynt" 6 (35.—), Th. Gem. B. V. B. alle Nummern über 3500. — So. 25. „Die Meistersinger v. Nürnberg" 5 (60.—). Mo. 26. *Wiederholung der X. Abendfeier. „Der Tanz im Wandel der Zeit" 7 1/2 (25.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 2001—2100. — Die. 27. Volksbühne J 6 „Hänsel und Gretel" 7 1/2 (55.—). — Mi. 28. *Abonn. B 6 u. E 5 „Der Postillon von Lonjumeau" 7 1/2 (55.—), Th. Gem. B. V. B, Nr. 901—1000, 2901—3000. — Do. 29. Volksbühne N 1. Zum erstenmal: „Die Weber". Ein Schauspiel aus den vierziger Jahren in 5 Akten von Gerhart Hauptmann 7 (35.—). — Fr. 30. Volksbühne J 7 „Martha" 7 (55.—). — Sa. 1. Juli *Abonn. E 6 „Des Meeres und der Liebe Wellen" 7 (35.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3001—3100, 3251—3400. — So. 2. „Tannhäuser" 5 1/2 (60.—). — Mo. 3. Volksbühne N 2 „Die Weber" 7 (35.—). — Die. 4. *Abonn. A 6 u. F 6 „Die lustigen Weiber von Windsor" 7 (55.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 601—900.

Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—1 1/2 und 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 24. Juni, nachm. 1/2 4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, 26. Juni an.

Das Gold im Meer.

Von Ernst Klein.

Copyright by Albert Goldschmidt (Berlin).

(41) —— (Nachdruck verboten).

Eine Musterkarte der alten kaiserlichen Armee brachte Milan zusammen, Deutsche, Ungarn, Rumänen, Serben, Tschechen — alles war darunter. Aber alles, was echt und altmodisch war, die neue Zeit haßte und von ihr gehaßt wurde. Empfehlen ließ er sich nur Leute, für die ihm der Empfehlende garantieren konnte, wie für sich selber.

Etwa zweitausend Mann war diese Truppe stark. Milan versah jeden der Männer mit dem nötigen Paß und schickte sie an den ihnen zugeteilten Posten. Dort wurden sie von den Agenturen in Empfang genommen und erhielten orts- und sprachkundige Leute zugewiesen, die sie zunächst mit dem Terrain bekannt machten, auf dem sie zu operieren hatten.

Als der letzte Mann in seinem Zuge saß, ging Milan zunächst einmal in sein Quartier und schlief sich den ganzen Schlaf herunter, den er in diesen vier Wochen aufgespeichert hatte. Selbst seine Sehnen und Nerven waren nahe an den Zustand des Zerreißens gekommen. Er legte sich am Donnerstag um vier Uhr nachmittags schlafen, erwachte am Freitag vormittag um zehn, trank drei Tassen schwarzen Kaffee, drehte sich auf die andere Seite und schlief bis Samstag sechs Uhr morgens. Dann nahm er ein eiskaltes Bad, arbeitete mit seinen Hanteln zwei Stunden lang, trank wieder drei Tassen schwarzen Kaffee, rauchte eine Schachtel Zigaretten leer, setzte sich auf und fuhr nach Berlin.

Der nächste Tag sah ihn bereits auf dem Wege nach Rotterdam.

— — — — — — — — — — — —

Inzwischen hatte die Einleitungsaktion begonnen. In Amsterdam, in Paris, in London und Neuyork wurden die Juwelen aller Arten aufgekauft. Die großen Diamantenschleifer in Amsterdam, die Perlenhändler in Paris und Neuyork waren ihre Ware in weniger denn achtundvierzig Stunden los. Zu gleicher Zeit gingen drei Viertel der Aktien der „Diamond Mining Company" in London, der Herrin der südafrikanischen Diamantenfelder, durch eine gemeinsame Aktion der Pariser, Londoner und Neuyorker Agentur in den Besitz Arnolds über.

Die ältesten Fachmänner der Börse konnten sich diese plötzliche Diamantenhausse nicht erklären. Noch mehr verblüfft waren sie aber über die Geschwindigkeit, mit der diese Hausse kam. Ehe sich die Edelsteingroßfirmen recht besannen und die Preise gebührend hinaufpeitschen konnten, hatten sie nichts mehr, was hinaufgepeitscht werden konnte. Die Perlen waren ebenso verschwunden. Die großen Juweliere der rue de la Paix schmunzelten zuerst, als sie ihre vollen Kassen und ihre leeren Schaufenster betrachteten. Als sie merkten, daß sie überrumpelt worden waren, kam die Wut zu spät. Nach zwei Tagen war in Paris kein Stein mehr aufzutreiben, der mehr als ein halbes Karat hatte, und keine Perle, die mehr wert war als tausend Franken.

Die Zeitungen stürzten sich auf die Sache. Vergessen waren im Moment die Kämpfe in Rußland, vergessen die Zänkereien zwischen der Entente und Deutschland. Hunderte von Reportern jagten diesseits und jenseits des Atlantischen Ozeans hinter dem Geheimnis her. Ohne etwas herauszubekommen. Ueberall hörten sie die gleiche ganz nüchterne Geschichte. Da war ein Herr gekommen, dort eine Dame, bei dem dritten Juwelier zwei Herren, beim vierten eine Dame, in Begleitung zweier Herren. Man hatte ihnen die gesamte Ware vorgelegt, sie hatten gekauft, ohne lange zu handeln. Hatten in guten englischen Pfunden bezahlt. Und waren verschwunden.

Der einzige Anhaltspunkt waren die englischen Pfunde. Die Scheine erwiesen sich als echt, zumeist älteren Datums, so daß es ganz unmöglich war, den Weg ihrer Nummern zurück zu verfolgen. Der Kauf der Diamantenminenaktien zeigten auf London. Aber auch da keine Spur. Die Aktien waren beim Bezug bar bezahlt worden, gleichfalls mit englischen Pfundnoten. Wenn die Banknoten wenigstens falsch gewesen wären! Aber sie waren echt. In Scotland Yard, der Londoner Polizeizentrale, in Paris und in Neuyork rieben sich die Kriminalisten vergnügt die Hände. Sie ging die Sache nichts an. Ein Börsencoup!

Die Welt riß den Mund weit auf. Aber so sehr sie sich den Kopf zerbrach, sie kam nicht dahinter, wer diesen Coup ausgeführt hatte. Männer mit Milliarden in der Hand mußten es gewesen sein. Rechnete doch der „Economist" aus, daß nach oberflächlicher Schätzung in diesen beiden Tagen nicht weniger als 93 Millionen Pfund ins Rollen gebracht worden waren. Den Gewinn dieser Aktion taxierte das Blatt auf nahezu vierhundert Millionen. War doch der Preis für ungeschliffene Diamanten innerhalb von dreimal vierundzwanzig Stunden auf das dreifache gestiegen, der für Perlen gar um das fünffache.

Und das Rätselhafteste. Man wartete eine Woche, man wartete zwei, drei Wochen: nicht ein Stein, nicht eine Perle tauchten wieder auf. Sie blieben ebenso verschwunden, wie die Leute, die sie gekauft hatten. — —

Arnolds erster großer Triumph.

Milan war wieder Tag und Nacht unterwegs. Rotterdam war der Zentralpunkt, von wo überall her die Juwelen abgeliefert wurden. Lewin nahm sie hier in Empfang nud Milan brachte sie im Auto nach Berlin. Wohl an die zwanzigmal mußte er hin- und herfahren, da er es nicht riskieren konnte, bei jeder Fahrt viel mitzunehmen. In der Nacht quer durchs Feld über die Grenze, dann im Siebzigkilometertempo nach Berlin. Abladen, ein paar Stunden Schlaf und wieder zurück. Er fuhr immer selbst, aber auf das Drängen Lewins nahm er schließlich einen Begleiter mit. Es konnte ihm ja passieren, daß er am Steuer einschlief.

Endlich war das letzte Kistchen in dem Panzergewölbe, das in die Villa in der Tiergartenstraße eingebaut worden war, verstaut. Milan, der in einem kleinen Hotel in der Königgrätzerstraße wohnte, verschwand auf zwei Tage. Als er wieder erschien, war er ausgeschlafen, marschbereit und frisch wie immer. Die Augen lagen ein bißchen tief in den Höhlen und die Wangen waren schmäler — das war alles.

— — — — — — — — — — — —

Er hatte Renate die ganze Zeit über kaum gesehen. Hie und da für ein paar Minuten im Bureau. Er hatte auch nicht viel mit ihr sprechen können. Ein-, zweimal übermittelte sie ihm einen Gruß ihres Vaters.

Merkwürdig scheu und zurückhaltend schien sie ihm geworden zu sein. Und das Gefühl verstärkte sich in ihm jedesmal wenn er sie sah. Ihre Augen blickten nicht mehr so klar und frei in die des ihr Gegenüberstehenden. Und täuschte er sich; redete er sich das nur ein? Grub sich um ihren Mund nicht eine ganz feine, kaum bemerkbare Linie?

Aber die Hast seiner Aufgabe ließ ihn so wenig zu Atem kommen, daß er es sich versagen mußte, dieser Linie nachzuforschen.

Wenn er hinter dem Steuer seines Neunzigpferdigen saß und durch die Nacht sauste, dachte er unaufhörlich an den trübe gewordenen Blick der schönen grauen Augen und die feine Linie versteckten Grams um den stolzen Mund.

(Fortsetzung folgt.)